

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Überblick	IX–XXIV
Kapitel I	
Das Geheimnis der Pyramidenneigungen ist entdeckt!	
Die Ratio architektonischer Proportionen – d. h. das Verhältnis der Strecken Pyramidenhöhe zu ihren Basishälften – sind als zwei harmonisch zusammenklingende Frequenzen in Hertz gemessen und zu Gehör gebracht, ganzzahlige Tonabstände aus der Natur- und Obertonreihe sowie Intervalle antiker Tonarten, die Platon, Ptolemaios aus Alexandria und Boëthius überliefern.	1–45
Kapitel II	
Brief an Jan Assmann über die Neigung der Pyramide des UNAS und über die gleiche Quinte in Papagenos Flötensignal in Mozarts Oper „Die Zauberflöte“	46–60
Kapitel III	
Platons Zahl 5040, seine Dreieckszahlen, Pyramiden- und Pyramidenstumpfhöhen im Entwurf und Bau der Pyramiden.	61–68
Kapitel IV	
COMMEDIA EGIZIANA – Platonisches Gespräch mit einem zeitgenössischen deutschen Ordinarius für Ägyptologie	69–93
Kapitel V	
Die Partial- und Obertonreihe in der ägyptischen und der klassisch-griechischen Architektur ...	94–127
Kapitel VI	
Pilgerfahrt nach Priene	128–135
Kapitel VII	
Was heutigen Ägyptologen nicht gegenwärtig ist: Vitruvs Erinnerung an nötige Kenntnisse in der Musiktheorie und an die unabdingbare universale Bildung eines Architekten	136–138
Kapitel VIII	
Rechnen mit Platons musikalischem Abakus	139–143
Kapitel IX	
Die harmonischen Abmessungen aller Pyramiden sind jetzt gefunden!	
Ein Erlebnisbericht für Rainer Stadelmann, Jan Assmann und seine Heidelberger Studenten der Ägyptologie.	144–178
Kapitel X	
Drei Regeln überprüfen korrekte Pyramidenabmessungen in zukünftigen Handbüchern. Stücklisten des Blocksteinbedarfs der Cheopspyramide und von Dahshur-Nord	179–184
Kapitel XI	
Ein Geschenk, das uns alle erfreut	
Imhoteps Erfindung der „Königselle“ aus Bohrlochabständen der Nay-Flöte	185–192

Anhang 1	
Friedrich Wilhelm Korff	
Essay über den Komponisten Don Carlo Gesualdo, Principe di Venosa (1560–1613)	193–198
Anhang 2	
Die mißglückten Versuche, das „Weltseelen“-Schema „Timaios 35 a ff.“ zu verstehen, werden nach Platons Ausmerzung des pythagoräischen Kommas (Tim 36 b5) aus der „Timaios“-Scala korrigiert, und damit sind die bisherigen Interpretationen beendet, die aus Unkenntnis der Musiktheorie an der Apotomenproblematik scheiterten. Ein Kapitel aus meinem noch nicht veröffentlichten Buch über Platons Musiktheorie.	
	199–217
Anhang 3	
F. W. Korff: „Platons Sprache der Musik. Seine Ableitung der Partial- und Obertonreihe / ‚Epinomis 990 E‘ in neuem Licht“	
	218–230
Anhang 4	
B. L. van der Waerden: „Die Harmonielehre der Pythagoreer“ in: „HERMES, Zeitschrift für Klassische Philologie“, Bd. 78, Weidmannsche Verlagsbuchhandlung, Berlin 1944	
	231–268
Anhang 5	
Nachruf auf die zeitgenössische deutsche Ägyptologie	
	269–276
Epilog	
	277
Erleichterte Leseprobe zur Einheit der antiken Musiktheorie, Geometrie und Mathematik	
Nachweis für Laien und Fachfremde, daß die in Platons Tonart DIATONON MALAKON proportionierten Abmessungen der Cheopspyramide, notiert man ihre Ellen als Frequenzen, meßbar in Hz, heute tatsächlich rein in A-Dur klingen.	
	278–283
Personenregister	
	284–286